

Ein Weg aus Langzeitarbeitslosigkeit

„Wertarbeit“ – Sozialunternehmen des Kreises Steinfurt „politisch unter Druck“

KREIS STEINFURT/IBBENBÜREN. In Hauswirtschaft macht ihr niemand was vor. Das hat sie gelernt. Aber immer, wenn sich Elisabeth F. bei einem Arbeitgeber vorstellte, endete die Bewerbung mit einer Absage. Am Ende war sie das, was im Behördendeutsch als „langzeitarbeitslos“ bezeichnet wird. Doch Frau F. hat sich aus dieser Schublade des Vergessens befreit. Mithilfe der „Wertarbeit“, dem Sozialunternehmen des Kreises Steinfurt.

Elisabeth F. klingt nicht verbittert, sondern einfach nur realistisch. „Als alleinerziehende Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern hat man eben einen schweren Stand, da tun sich die Arbeitgeber mit einer Festanstellung sehr schwer“, sagt sie im Rückblick. Mit drei 450-Euro-Jobs gleichzeitig hat sie sich und ihre beiden Kinder daher über Wasser gehalten. Zusätzlich war sie auf Leistungen aus Hartz IV angewiesen. Das tat weh, das ging an ihr Selbstwertgefühl.

Das habe sie jetzt geschafft, heißt es in einer Pressemitteilung der SPD im Kreis Steinfurt. Seit einem halben Jahr hat sie wieder einen festen, sozialversicherungspflichtigen Job. Als Hauswirtschafterin im Familienzentrum in Laggenbeck. Klar ist für sie: „Ohne die Hilfe der ‚Wertarbeit‘ hätte ich das wohl niemals geschafft.“ Jeder in der Gesprächsrunde im Haus der „Wertarbeit“ in Ibbenbüren sieht, wie froh die junge Frau ist.



Über das Sozialunternehmen „Wertarbeit“ informierte sich die SPD-Kreistagsfraktion um die Vorsitzende Elisabeth Veldhues (vorne, 3.v.l.) in Ibbenbüren. Geschäftsführer Bernd Moorkamp (hintere Reihe, 2.v.l.) schilderte die aktuelle Situation. Foto: SPD

Die Gesprächsrunde: Sie besteht aus dem Team der „Wertarbeit gGmbH“ um Geschäftsführer Bernd Moor-

„Ich wollte immer von meiner eigenen Arbeit leben können.“

Elisabeth F.

kamp, ferner aus Tilman Fuchs, dem Sozialdezernenten des Kreises, aus Thomas Ostholthoff, dem Leiter des Jobcenters beim Kreis Steinfurt und aus Mitgliedern der SPD-Kreistagsfraktion. Für die SPD-Besucher um Fraktionschefin Elisabeth Veldhues steht fest: „Es ist sinnvoller, öffentliche Beschäftigung zu fördern als Geld in die Finanzierung von Arbeitslosigkeit zu stecken.“

Denn genau darum geht es bei der „Wertarbeit“, wie Geschäftsführer Bernd Moorkamp deutlich macht. Lang-

zeitarbeitslose oder auch schwer behinderte Menschen, die schlechte Chancen auf dem regulären, dem sogenannten ersten Arbeitsmarkt haben, werden bei diesem seit 2014 tätigen Sozialunternehmen des Kreises Steinfurt angestellt. Gefördert werden ihre Beschäftigungsverhältnisse aus öffentlichen Mitteln: Jährliche Zuschüsse durch den Kreis Steinfurt, für 2017 gedeckelt auf maximal 280 000 Euro. „Mit diesen Eigenmitteln des Kreises werden gut 30 Prozent Erlöse erzielt und noch einmal 52 Prozent Bundes- und Landesmittel akquiriert“, so Moorkamp.

Menschen wie Elisabeth F. werden bei „Wertarbeit“ Schritt für Schritt fit gemacht für die Rückkehr auf den Arbeitsmarkt. Bernd Moorkamp kann den Erfolg auch beziffern: Schon 56 Prozent aller bisher bei

„Wertarbeit“ betreuten Personen konnten dauerhaft in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Die Beschäftigungsfelder sind vor allem haushaltsnahe Dienstleistungen, Betreuungsleistungen für alte oder behinderte Menschen, Hausmeisterdienste, Verwaltung oder auch ein Sozialkaufhaus. „Jeder sozialversicherungspflichtige Arbeitsplatz, der auf diese Weise vermittelt wird, ist wichtig. Und die Sozialhaushalte des Kreises werden ebenfalls entlastet“, betont Elisabeth Veldhues. Die SPD wolle mit ihrem Besuch auch ein Zeichen setzen, sagt sie.

Denn die „Wertarbeit“ stehe politisch unter Druck, heißt es in der Mitteilung der SPD. „Ob es nach Auslaufen der Förderung durch den Kreis (Juni 2018) weitergeht, ist ungewiss. Geht es nach CDU und FDP, kann es

einen Fortbestand nur ohne weitere Subventionierung geben“, so die SPD. Geschäftsführer Moorkamp mache das Sorgen. „Wir wünschen uns von der Politik einen Beschluss, der uns, aber auch unseren Kooperationspartnern und Kunden, eine langfristige Perspektive ermöglicht.“ Und noch eine Hoffnung hegt Moorkamp: Dass die „Wertarbeit gGmbH“ nicht immer nur im Zusammenhang mit dem Klostercafé Gravenhorst gesehen wird. „Die Diskussion darüber hat uns sehr geschadet.“ Noch bis September betreibt „Wertarbeit“ dieses Café, das partout nicht aus den roten Zahlen heraus kommt. Für Elisabeth Veldhues steht fest: „Das Defizit hat nichts mit der Wertarbeit zu tun. Es ist einfach schwer, in Gravenhorst ein wirtschaftlich erfolgreiches Café zu führen.“